Transformation der Gedächtnisambulanz durch digitale Technologien: Vision oder notwendige Entwicklung?

Gedächtnisambulanzen stehen zukünftig vor einer Reihe von Herausforderungen, die auf dem demographischen Wandel und der damit steigenden Patientenzahlen, der Notwendigkeit von Fachkräften und aufwendiger Diagnostik mit dem Ziel einer zeitgerechten Diagnosestellung, einer unzureichenden finanziellen Abbildung dieser Prozesse und der Notwendigkeit einer besseren gesellschaftlichen Akzeptanz beruhen. Diese Herausforderungen erfordern innovative Lösungsansätze, die sowohl den Zugang zu Diagnostik und Therapie vereinfachen, als auch eine effiziente, personalisierte und patienten-zentrierte verbesserte Diagnostik und Behandlung ermöglichen. Das Konzept der digitalen Gedächtnisambulanz, das sich auf die Integration digitaler Technologien und innovativer Anwendungen in die Diagnostik, Behandlung und Versorgung von Menschen mit Gedächtnisstörungen bezieht, bietet dabei vielversprechende Möglichkeiten, muss aber auch den Herausforderungen der praktischen Umsetzung und der Akzeptanz begegnen.

Beiträge:

- Alisa Düben: Einordnung digitaler neuropsychologischer Verfahren in der Diagnostik neurodegenerativer Erkrankungen – Ergebnisse eines Scoping Reviews
- Prof. Dr. phil. Kathrin Finke: Digitale Screeningverfahren am Beispiel des Oxford Cognitive Screen-Plus
- Prof. Dr. med. Emrah Düzel: App-gestützte Frühdiagnostik mit Neotiv - Erfahrungen und Potentiale
- Dr. Patrick Fissler: Die Effekte digitaler Verhaltensaktivierung bei Menschen mit leichter kognitiver Störung und leichter Demenz